

BURKHARD BALZ

Mitglied des Europäischen Parlamentes

23. Oktober 2009

Rede zum Bockbier-Anstich des Bergmanns- und Kulturfördervereins
„Glück auf“ auf dem Hof Gümmer in Lindhorst

[Überschrift]

Liebe Lindhorster,

Ich freue mich, beim heutigen Bockbieranstich des Bergmanns- und Kulturfördervereins „Glück auf“ hier auf dem Hof Gümmer in Lindhorst bei Ihnen zu sein. Sehr gerne bin ich zu Ihnen gekommen und ich hoffe, dass Sie nachher nicht der Meinung sind, mit mir habe man „den Bock zum Gärtner“ gemacht.

Wenn das Lauenhäger Blasorchester einen Abend musikalisch verschönert und der bedeutende Moment in die Mitte rückt, wenn das Original-Holzfass der Schaumburger Privatbrauerei angestochen wird, dann muss es sich um ein ganz besonderes Fest handeln,...

Besonders wird dieser Termin schon allein durch die Tatsache, dass es sich um eine (reine) Männerveranstaltung handelt,...

...ich gehe aber davon aus, dass die hier Anwesenden an den restlichen 364 Tagen des Jahres der weiblichen Bevölkerung deutlich mehr Aufmerksamkeit schenken.

Wer mich kennt, der weiß, dass ich traditionelle Feste liebe, die das Leben in unseren Städten und Dörfern bereichern und charakteristisch sind für unser schönes Schaumburger Land.

Vielleicht hat man mich heute Abend auch zum Bockbier-Redner erkoren, weil man der Meinung ist, ein Europa-Abgeordneter, der selber aus Schaumburg kommt „lässt es hier mal so richtig krachen“. Warten wir's ab!

Ich nehme an, dass viele sogenannte „Wiederholungstäter“ unter uns sind, die genau wissen, dass ein sehr gutes Bier und ein sehr schöner Abend auf sie warten.

Außenstehende werden sich vielleicht wundern, dass hier im Schaumburger Land ein Bockbier-Fest gefeiert wird. Uneingeweihte erwarten ein solches Fest eher in Bayern, den Redner in Lederhosen, das Brauchtum zünftig und die Sprache urbayrisch.

Aber auch wir norddeutschen Niedersachsen und vor Allem wir Schaumburger lieben unser untergärrig und nach dem deutschen Reinheitsgebot gebrautes Bock. Und als Europa-Abgeordneter kann ich Ihnen sagen, es gibt keine EU-Richtlinie, die uns vorschreibt, wie wir unser Bock zu brauen haben. Und das ist auch gut so. Dafür gibt es aber viele andere nervige Richtlinien, die aus der Feder der Europäischen Kommission kommen und die es zu beseitigen gilt.

Die Ambitionen der Bürokraten in der EU-Kommission, selbst Unsinniges zuchtmeisterlich zu regulieren, harmonisieren und normieren, geht vielen zu Recht gegen den Strich. Brüssel schreibt nicht nur vor, wie stark Gurken und Bananen gekrümmt sein dürfen, wie dick Äpfel sind und wo Traktorsitze angebracht sein müssen. Europa entscheidet auch, welcher Hersteller sein Produkt „Feta“ nennen darf und welcher „Käse in Salzlake gereift“ auf die Packung drucken muss.

Dann gibt es da noch die „Richtlinie über Mindestvorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Benutzung von Arbeitsmitteln“: „Leitern sind so aufzustellen, dass sie während der Benutzung standsicher sind.“

Und kennen Sie vielleicht die EU-Verordnung 1774/2002?

Die schreibt vor, dass nur Gülle von Nutztieren in Biogasanlagen verarbeitet werden darf. Pferdemist von Schlachtpferden darf für die Herstellung von Biogas verwendet werden, die Gülle von Reitpferden ist streng verboten. Pferdehalter gehen bei der Einspeisungsvergütung für Strom aus Biogasanlagen also leer aus, wenn sie den Mist von Reitpferden zur Stromerzeugung verwendet haben!

Und wissen Sie auch, weshalb Marmelade eigentlich Konfitüre heißen müsste? Der weit verbreitete Begriff „Marmelade“ darf laut Richtlinie 2001/113/EG nämlich eigentlich nicht mehr verwendet werden, wenn der Fruchtaufstrich nicht nur aus Zitrusfrüchten besteht. Auf diese Weise wird die Marmelade zur „Konfitüre“ oder „Konfitüre extra“.

Liebe Anwesende, und vor allem liebe Gartenfreunde,
kennen Sie die 32. Emissionsschutzverordnung oder kurz „32. BIMSch V“?

Diese EU-Lärmschutzverordnung sagt:

„In reinen, allgemeinen und besonderen Wohngebieten, Kleinsiedlungsgebieten und Sondergebieten dürfen im Freien Geräte und Maschinen nach dem Anhang an Werktagen in der Zeit von 20 Uhr bis 7 Uhr nicht betrieben werden.“

Im Anhang stehen 57 Geräte des erweiterten Gartenbedarfs. Von der Motorkettensäge über den Mehrzweckrasenmäher bis zur Hochdruckwasserstrahlmaschine. Was würden wir nur machen ohne diese EU-Richtlinie.

Ich sage da nur:

Na Gott sei Dank ist das endlich auch geregelt. Ist ja nicht zum Aushalten, dass nachts mein 75-jähriger Nachbar mit seinem Laubsauger durch die Gärten streift.

Da kommt mir doch eine Idee: Gibt es eigentlich auch schon EU-Richtlinien zu einheitlichen Einwurfzeiten für Glascontainer? Falls nicht, hier mein Vorschlag:

Weißes Glas: Mo.-Do. 7:00 - 11:00 und 15:00 - 17:00 Uhr

grün: Di. + Mi. 9:30 - 11:30 und 13:45 - 18:15 Uhr, Fr. 6:30 - 12:00 Uhr

braun: Mo.+Mi. 10:00 - 11:00, 14:00 - 16:30 und 18:00 - 19:00 Uhr, Do. und jeden dritten Di. im Monat 11:00 - 11:30 und 13:30 - 18:00 Uhr, aber nicht an Feiertagen.

Die Regelungswut der Kommission hat inzwischen auch auf Berlin übergegriffen. Überall, wo man hinguckt, werden neue Ge- und Verbote erlassen. Ich sehe es als meine Aufgabe an mitzuhelfen, dieses Europa zu entbürokratisieren und dafür zu sorgen, dass sich Europa nur dann einmischen darf, wo es unbedingt erforderlich ist.

Nun aber weg von der Politik! Wenden wir uns hin zu dem eigentlichen Grund unseres Zusammenkommens: Nämlich zum Bier

Ich habe mein Wissen über Bier noch ein wenig erweitert und nachgelesen:

Bier wird in ganz Deutschland gerne und viel getrunken. Wir Deutschen gehören weltweit zu den Spitzenreitern im Bierkonsum. Im Rekordjahr 2006 hat statistisch gesehen jeder Deutsche rund 116

Liter davon getrunken, lediglich die Tschechen trinken mit 160 Litern pro durstiger Kehle mehr Bier als wir. Dabei wird in Deutschland auch beim Bier eine riesige Produktvielfalt angeboten.

Falls jemand unter Ihnen ist, der ab heute jeden Tag ein anderes deutsches Bier probieren möchte, so wird er dafür 13 Jahre benötigen!

Mit seinen etwa 5.000 verschiedenen Biermarken und über 1.200 Brauereien gilt Deutschland gewissermaßen als Heimat des Bieres in Europa, - in ganz Europa gibt es etwa 2800 Brauereien. Bei uns wird auch der Verbraucherschutz von jeher groß geschrieben; das deutsche Reinheitsgebot ist seit 500 Jahren ein Paradebeispiel dafür und die Basis für die Qualität der einheimischen Biere. In Deutschland darf Bier nur aus Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Wasser hergestellt werden. Aber wem erzähl ich das!

Wussten Sie aber schon: Böse Zungen behaupten, dass wir das Reinheitsgebot einem schweren Kater von Wilhelm IV, Herzog von Bayern zu verdanken haben. Am 23. April 1516 hatte der Herzog die Bierpanscherei satt und ordnete per Gesetz an, dass in unseren Städten, auf unseren Märkten, und auf dem Lande zu keinem Bier mehr Stücke als allein Gerste, Hopfen und Wasser verwendet und gebraucht werden sollen. Dieses Gesetz ist die älteste bis heute gültige lebensmittelrechtliche Vorschrift der Welt. Was der bayerische Wilhelm einmal beschloss, galt seinerzeit praktisch für die halbe Ewigkeit!

Das ist heute anders:

Manchmal dauert in Bayern die halbe Ewigkeit nur noch 1-2 Jahre, wie man an den jüngsten CSU-Ergebnissen zur Landtags- und zur Bundestagswahl in Bayern sieht. Außer der garantierten Reinheit des Bieres gibt es natürlich weitere gute Gründe, dem Bier zuzusprechen:

Das Biertrinken fördert die Geselligkeit, wie unschwer an diesem heutigen Abend zu erkennen ist. Ich glaube, einer Einladung zum Mineralwasser-Anstich wären wohl kaum so viele Menschen gefolgt.

Bier schmeckt gut und ist zudem äußerst gesund:

Es enthält über 30 Mineralstoffe und Spurenelemente.

Es ist besonders reich an Magnesium, Kalium und an Vitaminen.

Schon Paracelsus erkannte die heilende Wirkung von Bier.

Bier macht schön, vor allem die enthaltenen B-Vitamine tun der Haut gut und lassen uns jünger aussehen!

Also: trinken Sie Bier und verzichten Sie auf teure Brausetabletten oder die „Merz Spezial Dragées“ aus der Apotheke! Voraussetzung ist natürlich der maßvolle Genuss – schließlich brauchen Sie keinen Vitaminschock.

Maßvoll ist auch das richtige Stichwort für die nächste Frage, die sich den Biertrinkern immer wieder stellt: „Macht Bier dick?“

Ich kann die Menschen beruhigen, die den sprichwörtlichen Bierbauch befürchten:

Bier enthält weniger Kalorien als Vollmilch, Traubensaft oder gar Wein.

Nun gehen Sie aber bloß nicht nach Hause und erzählen Sie Ihrer Frau, dass der Balz gesagt hätte, Sie sollten aus Diätgründen lieber Bier statt Milch trinken! Ich würde damit allenfalls nur den Zorn der Schaumburger Frauen auf mich ziehen!

Wir sind uns also alle einig: Wie so oft im Leben kommt es auf die Menge an!

Was sucht nun aber der Bock im Bier?

Die Niedersachsen haben schon vor einigen hundert Jahren den Bock abgeschossen, denn es stammt ursprünglich aus Einbeck und sogar der Name hat dort seinen Ursprung. Bockbier hat hierzulande einen etwas höheren Alkoholgehalt als Biere Pilsener Brauart und liegt bei etwa 6-7%. 6-7%: Sie kennen diesen Wert. In diesem Bereich liegt das Ergebnis der SPD bei der übernächsten Bundestagswahl. Auch die Bayern ließen sich aus Einbeck beliefern, bis man 1573 das erste bayerische Hofbräuhaus gründete, um selbst Bier zu brauen. Die pfiffigen Bayern warben bereits 40 Jahre später einen Einbecker Braumeister an das Hofbräuhaus ab, der fortan sein Ainpöckisch Bier in München braute. In der bayrischen Mundart wurde daraus im Laufe der Zeit die Bezeichnung „Bockbier.“

Eine zweite Überlieferung besagt, dass die Lehrlinge der Brauerei sich nach dem Leeren des Fasses auf den Bock (Untergestell für das Fass) setzen mussten. Auf diesem Bock befand sich durch den Anstich und das Zapfen verkleckertes Bier. Blieben die Lehrlinge nach einer Weile kleben, war das Starkbier stark genug. Ein echtes Bockbier eben. Wer Interesse hat, kann diesen historischen Test hier und heute übrigens gerne wiederholen!

Wir trinken also heute keinen Wein und auch keinen „Grünen“, für alle Auswärtigen „Meyer's Bitter“, sondern frisch gezapftes Bockbier, denn

Bier ist nahrhaft, Im Unterschied zum Wein ist es ein Lebensmittel, Bier ist gesund.

Es hilft bei Gicht, Knochenbrüchen, unterstützt die Niere bei ihrer Entwässerungsarbeit, beschleunigt bei Tuberkulose und Blutverlust die Rekonvaleszenz und regt die Verdauung an. (Weitere Heilungshilfen für das Bier lassen sich noch erfinden. Man muss die medizinischen Gutachter nur gut bezahlen.). Bier erleichtert das Fasten, denn es ernährt flüssig. Bier dämpft Überaktivitäten, baut

Stress ab und hilft bei Schlafstörungen. Bier spendet dem erschlafte(n) Organismus (vorübergehend) Energie. Bier fördert Gemeinschaft und Sangesfreude.

Und schon Wilhelm Busch sagte:

„Nachtlichter sind wir allzumal,
wenn es beginnt zu dunkeln;
das Öl ist uns das braune Bier;
bis früh zum morgen trinken wir
und leuchten hell und funkeln.

Wenn ich zu Beginn sagte, dass wir Schaumburger traditionsbewusst sind und gerne feiern, dann möchte ich ergänzen, dass wir auch erfolgreich, zuverlässig und bodenständig sind. Das trifft auf die Schaumburger Privatbrauerei und die Familie Lambrecht in besonderem Maße zu. Die Schaumburger Privat-Brauerei besteht seit dem Jahre 1873 und befindet sich in der fünften Generation in Familienbesitz.

Damit ist die Schaumburger Privat-Brauerei eine der letzten fünf Privatbrauereien in Niedersachsen. Ich gratuliere der Familie Lambrecht ausdrücklich zu dieser erfolgreichen Unternehmensgeschichte und wünsche ihr auch für die Zukunft viel Freude und unternehmerischen Erfolg bei ihrer Arbeit.

Uns allen wünsche ich nun einen guten Appetit bei Hax'n und Sauerkraut und möchte meine Rede noch mal mit Wilhelm Busch schließen, der sagte:

Lasse jedem seine Freuden,
Gönn ihm, dass er sich erquickt
Wenn er sittsam und bescheiden
Auf den eigenen Teller blickt.

Wenn jedoch bei deinem Tische (er)
Unverschämt dich neckt und stört,
Dann, so gib ihm einen Wischer,
Dass er merkt, was sich gehört.

Herzlichen Dank